



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Anna Schwamberger, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Grundschulen stärken V – Differenzierte Leistungsrückmeldung ausweiten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, einen wissenschaftlich begleiteten Schulversuch „Grundschule ohne Noten“ in Bayern auf den Weg zu bringen.

Begründung:

Die Alternative eines dokumentierten Lernentwicklungsgesprächs anstelle des Zwischenzeugnisses wurde erstmals im Rahmen des vierjährigen Schulversuchs „Flexible Grundschule“ erprobt und sowohl von Lehrkräften als auch von Eltern sehr positiv beurteilt. Der Schulversuch erstreckte sich dabei auf die Jahrgangsstufen 1 und 2. Seit dem Schuljahr 2014/2015 haben Grundschulen in Bayern die Möglichkeit, das Zwischenzeugnis in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 durch ein Lernentwicklungsgespräch zu ersetzen. Seit dem Schuljahr 2020/2021 besteht zudem die Möglichkeit, das Jahreszeugnis der Jahrgangsstufen 1 und 3 durch ein Lernentwicklungsgespräch zu ersetzen. Allerdings müssen in den Dokumentationsbögen der Jahrgangsstufe 3 auch Ziffernoten enthalten sein.

Das Lernentwicklungsgespräch, an welchem die Klassenleitung, die Schülerin oder der Schüler sowie die Erziehungsberechtigten teilnehmen, bietet die Möglichkeit, ein neues Verständnis von Leistung zu etablieren, bei dem die Schülerinnen und Schüler nicht mehr auf blanke Noten reduziert werden. Stattdessen schätzen sie sich selbst ein, erhalten individuell Rückmeldungen und entwickeln Lernziele. Dies steigert nicht nur die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihr Selbstwertgefühl. Gegen Schulnoten spricht zudem oft deren fehlende Objektivität und die damit verbundene Willkürlichkeit. In einer deutschlandweiten Studie aus dem Jahr 1999 wurde derselbe Deutschaufsatz und dieselbe Mathearbeit von verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern mit Noten von „sehr gut“ bis „mangelhaft“ beurteilt. Die Wiederaufnahme des Schulversuchs „Grundschule ohne Noten“ in Baden-Württemberg zeigt zudem, dass es über Noten hinaus andere Wege gibt, um Leistung zu messen und differenzierte Rückmeldungen zu geben. Dieser wurde 2017 durch die damalige Kultusministerin Susanne Eisenmann beendet, obwohl die Rückmeldungen der Eltern positiv waren und die Lehrkräfte vom Erfolg des Schulversuchs überzeugt waren. Auch in Finnland, dem Land, das an der Spitze der Leistungsvergleiche steht, spielen Noten eine eher untergeordnete Rolle. Schülerinnen und Schüler legen ihre ersten verbindlichen Tests hier erst mit 16 Jahren ab. Wir fordern deshalb die Etablierung eines umfassenden Schulversuches „Grundschule ohne Noten“, welche die Zwischen- und Jahreszeugnisse der Jahrgangsstufen 1 bis 4 gleichermaßen einschließt. In den Dokumentationsbögen sollen dabei in keiner Jahrgangsstufe Ziffernoten enthalten sein. Als Konsequenz ist ein angepasstes

Übertrittsverfahren zu finden. Als Vorbild kann hier Baden-Württemberg dienen, hier werden im Rahmen des Schulversuchs auch in der 3. und 4. Jahrgangsstufe keine Ziffernoten vergeben, sondern individuelle Bewertungen. Beim Übertritt gilt in Baden-Württemberg der Elternwille mit Grundschulempfehlung.